

*Verein
Bremer
Segelfreunde
e.V.*



75+1 Jahre

Am 30. Mai 1946

fand in Anwesenheit von 9 Jungen und Mädchen die Gründungsversammlung der Jugendorganisation ‚Segelfreunde‘ statt.

So steht es im Gründungsprotokoll unseres Vereins. Es dauerte aber noch, bis die damalige amerikanische Militärregierung die Vereinsgründung genehmigte und unsere Vereinssatzung am 1. November 1946 endlich in Kraft trat.

Und nun,

unglaubliche 75+1 Jahre später, ist unser Verein mit jetzt 101 Mitgliedern und über 30 Schiffen lebendig und vital wie eh und je. Neue und junge Mitglieder sorgen für beständigen Zuwachs – und mit unserem Projekt des Vereinsbootes „VerBoo“ geben wir auch Segelbegeisterten ohne eigenes Schiff die Möglichkeit, am Segelsport teilzunehmen und wichtige Erfahrungen auf dem Wasser zu sammeln.

Durch das „Coronajahr“ 2021 konnten wir pandemiebedingt leider nicht zu unserem eigentlichen Jubiläum feiern. Das wollen wir nun in diesem Jahr nachholen und daher laden wir herzlich ein.

Diese Festzeitung erschien zum
75+1-jährigem Jubiläum
am 21. Mai 2022





*„Hier ward nich biedreht, ward nicht refft,
bit we dat Ziel to faten hefft“*

Das war das Motto der Gründungsmitglieder. Aus Sicht guter Seemannschaft nicht unbedingt immer zu befolgen, sagt es aber im übertragenen Sinne, dass man nie aufgeben wollte. Ein Motto, was sich über unsere 75-jährige Vereinsgeschichte immer wieder bewährt hat. Ob die Sturmflut 1962 mit dem Deichbruch bei Murken's Krug zur Fähre, die permanente Verbesserung der Infrastruktur im Verein mit dem Bau einer neuen Anlage an Pfählen – immer wurden die Herausforderungen angenommen und gemeinsam bewältigt. Gerade der immer wieder gezeigte persönliche Einsatz aller Mitgliederinnen und Mitglieder zeichnet unser Verein aus.

Unsere 75jährige Vereinsgeschichte kann viele Geschichten erzählen von dem ersten Törn mit einer Piratenjolle nach Wangerooge, Blauwassersegeln in der Karibik bis hin zu Weltumsegelungen. In den letzten 20 Jahren hat das Blauwassersegeln bei uns im Verein abgenommen, jedoch wurde in dieser Zeit unser Stander oft auf den Regattabahnen gezeigt.

Mittlerweile zählen wir über 100 Mitgliederinnen und Mitglieder und man kann mit Stolz behaupten, dass der Verein lebt. Allerdings ohne „Vereinsmeierei“, denn bei uns soll jeder nach seine Fassung seinen geliebten Wassersport ausüben können.

Wir werden auch die nächsten Jahre „NICH BIEDREIHEN“ und unseren Verein für die nächsten Jahrzehnte seefest machen. In diesem Sinne wünschen wir uns immer einen respektvollen Umgang untereinander und viel Freude und tolle Erlebnisse unter dem VBS-Stander.

Mast-und Schotbruch

Bernd Oltmann
Vorsitzender

Marc Schütz
2. Vorsitzender

Hanno Keil
Kassenwart

*Zeitzeug*innen:*

Schwerpunkt-Interviews mit Lucie Drücker und Torsten Denkena

Der VBS war schon immer ein sehr lebendiger und bunter Verein, in dem viele unterschiedliche Persönlichkeiten miteinander den Wassersport leben konnten. Mit zwei Vereinsmitgliedern, die den Verein über Jahrzehnte miterlebt und mitgestaltet haben, haben wir für die Zeitschrift längere Interviews geführt. Wir haben uns für diese Interviews ein paar Leitfragen überlegt, letzten Endes haben uns beide aber frei erzählt, was sie in ihrem Leben und in Verbindung mit dem VBS und dem Segeln erlebt haben. Herausgekommen sind spannende und interessante Zeugnisse über zwei bewegte Leben an und auf dem Wasser.

Wir bedanken uns sehr bei Lucie Drücker und Torsten Denkena für ihre Bereitschaft, uns so ausführlich Rede und Antwort zu stehen!

Die (Segel)-Geschichte unseres Ehrenmitgliedes Lucie Drücker über fast ein ganzes Jahrhundert ...



Lucie und Dieter Drücker

Pommern

Als eines von 10 Geschwistern wuchs Lucie vor dem zweiten Weltkrieg in Pommern in der Nähe eines Gutes auf, auf dem ihr Vater als gelernter Maurer angestellt war. Vom Gut erhielten die Familien der Angestellten Milch und Brennholz für den Winter, den restlichen Eigenbedarf stellten die Familien selber durch eigene Viehhaltung und die Bewirtschaftung der Gemüsegärten sicher. Nach Kriegsbeginn wurden die Männer dort noch zunächst als unentbehrlich vor der Einberufung bewahrt, letztlich aber mussten sie wie alle anderen auch an die Front.

Ihre Arbeitskraft wurde durch ukrainische Kriegsgefangene ersetzt, die von drei Deutschen beaufsichtigt wurden. Die Front rückte immer näher, die Flucht war schon mit Pferd und Wagen geplant, als Lucies älteste Schwester im März 45 - Lucie war damals 10 Jahre alt - in das Haus stürzte und rief: „die Russen sind da!“ Am Horizont waren schon Feuerwalzen und Rauch erkennbar.

Die Flucht

Die drei deutschen Bewacher der Kriegsgefangenen drängten Lucies Mutter mit ihren 10 Kindern zu Fuß in die 5 km entfernte Stadt zu flüchten. Jedes der Kinder hatte seinen Schulrucksack gefüllt mit Wurst und Zigaretten (als Tauschobjekt) auf dem Rücken, die Mutter trug die Tasche mit den gesamten Familienpapieren. In der Stadt angekommen ging es zum Bahnhof, auf dem gerade ein Zug aus Bremen angekommen war mit Kindern, die sich im Osten von den Bombenangriffen und der Nahrungsmittelknappheit in Westen erholen sollten. In einem der Personenwagen fand Lucies Familie Platz, dort mitfahrende deutsche Soldaten tauschten ihre Schokolade gegen die Zigaretten der Familie, sodass auf der dreitägigen Fahrt der größte Hunger gestillt werden konnte.

Worpswede/Bremen

In Osterholz-Scharmbeck angekommen fand eine Umverteilung der Flüchtlinge auf Bauerhöfe in Worpswede statt. Lucies Familie wurde getrennt und auf drei verschiedene Höfe untergebracht, wo sie gegen Kost und Logis als unwillkommene Eindringlinge bleiben konnten. Vom Typhus, der sich damals leicht unter den unzureichenden hygienischen Bedingungen bei der durch Unterernährung geschwächten Bevölkerung ausbreiten konnte, blieb auch Lucies Familie nicht verschont.

Die Kinder wurden in der Schule in einer Klasse unterrichtet, in der vom 1. bis zum 8. Schuljahr alle Kinder zusammen lernten. Lucie und ihre Geschwister litten unter der Bezeichnung: „Zigeuner“, die aufkam, da die Mädchen Kopftücher trugen und alle Kinder dunkles Haar hatten.

Die Situation verbesserte sich erst, als der Vater aus dem Krieg zurückkam und die Familie eine Baracke kaufen konnte. Auf dem Grundstück der Baracke wurde später ein eigenes Haus gebaut, das laut Bauvorschrift auch Schweinehaltung (im Haus) vorsah. Lucie musste beim Hausbau ebenso wie ihre Geschwister mithelfen und dabei schwere körperliche Arbeit leisten.

Für die Eltern war klar, dass nur Lucies Brüder eine Lehre machen durften, die Mädchen wurden mit 15 Jahre aufgefordert sich einen anderen Schlafplatz zu suchen und eigenes Geld zu verdienen. Lucies Traum von der Ausbildung als Frisörin platzte damit, da sie nicht im Frisörsalon übernachten konnte.

Ihre erste Stelle trat sie als Hausmädchen in Worpswede an. Sie versorgte dort den gesamten Haushalt und schlief mit dem Kind der Familie in einem Zimmer, was bedeutete, dass sie jede Nacht das Bett des Jungen neu beziehen musste, da er ein Bettnässer war...



Hans-Jürgen und Lucie beim Tanz

Ihre zweite Stelle fand sie dann bei einem Straßenbahndirektor, der mit Frau und vier Kindern in einem dreistöckigen Haus an der Kurfürstenallee in Bremen wohnte. Neben der Versorgung des Haushaltes war Lucie auch noch für die Pflege des Gartens und der Bedienung der Familie bei Tisch zuständig. Ihr Arbeitstag fing um 6 Uhr morgens mit dem Putzen aller Schuhe der Familie an und endete erst am späten Abend.

Freizeit?

Jeden Donnerstagnachmittag und jeden zweiten Samstag komplett, an Feiertagen wie Heiligabend wurde jedoch erwartet, dass sie bei Ihren Dienstherrn blieb. Ihr Lohn betrug 15 DM im Monat (bei freier Kost und Logis) von dem sie noch 10 DM zu Hause abliefern sollte. Gewitzt wie sie war, kaufte sie für diesen Teil ihres Lohnes stattdessen „auf Pump“ ein Fahrrad, das ihr mehr Freiheit gewährte. Insbesondere waren die Fahrten nach Worpswede, wo ihre Familie wohnte, jetzt schneller zu bewältigen.

Lucie von der Landratte zur Seglerin

An einem der freien Samstage fuhr sie (knapp 18 Jahre alt) durch den Schnee nach Worpswede, da sie zum Sängerbund wollte, der in der Gastwirtschaft Dreyer stattfand. Sie wurde zum Tanzen aufgefordert von einem Mitbegründer des VBS, Dieter Drücker. Da dieser charmant war und sich als guter Tänzer erwies, begleitete sie ihn gerne, als er wieder zu seinen Freunden vom VBS zurückkehrte, die auf der Kegelbahn feierten. Dort erfuhr sie, dass Dieter ein kleines Schiff besaß, das am Kuhgraben lag und von ihm ausgebaut wurde. Bereits am nächsten Tag packte Lucie dort tatkräftig mit an und schmigelte eifrig mit.

War Lucies spontane tatkräftige Unterstützung nach dem Sängerbund der Grundstein ihrer Beziehung, ihr hübsches Äußeres oder ihre bis heute noch ungebremsste Energie? Wir können Dieter leider nicht mehr fragen. Wie auch immer, sie wurden ein Paar und das Schiff vom Kuhgraben, der Seefalke I, verhalf den beiden nach ihrer Hochzeit zum ersten eigenen Schlafzimmer, gegen das der Seefalke I eingetauscht wurde.

Seefalke II Und III

Das erste gemeinsame Schiff von Lucie und Dieter wurde ein im Garten der Schwiegereltern selbstgebauter Jollenkreuzer, Seefalke II. Bei aller Sparsamkeit und Muskelgold reichte es aber nicht mehr für die Segel. Erst als die Schwiegereltern Ihnen ein zu verzinsendes Darlehen anboten (das auf Heller und Pfennig abgezahlt werden musste), konnten die beiden auf „große Fahrt“ gehen.

In der Partnerschaft war Dieter immer der alleinige Finanzverwalter und äußerst sparsam. Dies führte zu Lucies Bedauern auch dazu, dass sie erst spät, nach der



Geburt ihres zweiten Sohnes, offizielles Mitglied im VBS wurde, da bis dahin der Mitgliedsbeitrag vom Familienvorstand eingespart wurde. Ihr zweites gemeinsames Schiff wurde der Seefalke III, der von einer holländischen Werft stammt.

Auf ihm baute Dieter, der Installateur, sogar wasserbetriebene Radiatoren ein! Seine für den Schiffsbetrieb unteroptimale Toilettenkonstruktion führte leider dazu, dass die Bilge, in der Konserven gelagert wurden, dass ein oder andere Mal volllief, da es eine Verbindung zum Toilettentank gab!



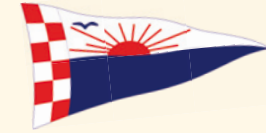
Seefalke III auf dem Weg nach Helgoland

Das Reinigen der Konserven war natürlich Frauensache ... sprich: „Lucie, Hilfe!!!!“
Überhaupt: Arbeiten am Schiff zur Verbesserung war ein großes Hobby von Dieter. Seine spezielle Konstruktion zur sauberen Dieselfuhr und andere Besonderheiten, brachten allerdings zum späteren Zeitpunkt manchen Segler zur Verzweiflung, denn nach Dieters Tod wurde der Seefalke III als Vereinsschiff genutzt. Damals hatte Bernd O. ihn

von Lucie erworben und dem Verein zur Verfügung gestellt. Letztlich wurde der Seefalke III weiterverkauft und schaffte - unglaublich, aber wahr! - die Überführung auf eigenem Rumpf in die Karibik, ohne dass Mannschaft (einschließlich zweier Hunde) und Schiff größeren Schaden erlitten haben.

Bis zu Dieters Tod blieb das Segeln für Lucie ein Hobby, das sie mit Dieter und den Söhnen gerne und ausgiebig ausübte. Die Verbundenheit zum Verein bestand auch nach ihrer aktiven Segelzeit weiter. Für ihr Engagement wurde ihr vor einigen Jahren die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Inzwischen kämpft Lucie mit diversen gesundheitlichen Problemen, die sie aber nicht davon abhalten regelmäßig Sport zu treiben und körperlich aktiv zu sein. Ihre 87 Jahre glaubt kein Fremder. Die Leidenschaft zum Segeln bestimmt(e) nach wie vor ihr Leben. Wie der Seefalke III hält sie ihren Kurs, selbst wenn auch heute noch das Leben für sie nicht immer einfach war.



Vereinsleben VBS

Als Lucie vor 70 Jahren in den VBS kam:

- Gab es noch kein Wasser an der Anlage, es musste auf der anderen Seite der Lesum von der Quelle geholt werden. Von dieser Quelle besorgte auch der Wirt vom „KRUG zu Fähre“ sein Kaffeewasser für die Bewirtung der Kunden.
- War noch kein Stromanschluss auf dem Gelände vorhanden.
- Statt einer Feuerstelle und eines Grills wurde beim gemütlichen Zusammensein in einer Schubkarre Holz verbrannt.
- Konnte eine erste Bude angeschafft werden.
- War das Vereinsleben sehr intensiv, die Ablenkungen durch Internet, Fernsehen und elektronische Zeitvertreibung gab es noch nicht. Es wurde an der Vereinsanlage gegrillt, gefeiert und zum Schifferklavier gesungen. Gemeinsame Kohlfahrten waren ein gerne angenommenes Muss.
- Fanden auch bei schlechtem Wetter Ausfahrten statt, denn auf die Frage: „Fahrt ihr raus? Auch wenn es regnet?“ Gab es keine andere Antwort als: „Ja!“ und dann kamen alle mit.
- Trafen sich „die Segelfreundinnen“ zu langen Spaziergängen rund um die Lesum, wenn die Männer dann doch lieber bei einem Klönschnack an der Anlage blieben.
- War das Vereinsgelände noch eine Wildnis, die von den Mitgliedern mit Gehäckseln aus eigenen Gärten zur Bodenverdichtung des moorigen Untergrundes sowie Blumen und Sträuchern verschönert wurde. Hier war Lucie eine der eifrigsten Akteurinnen.
- Besorgte Pummel Schnelle Steine, sodass der erste stabile Weg zur Anlage unter tatkräftiger Mitarbeit der Segelfreunde angelegt werden konnte (heute noch als „Pummel Schnelle Weg“ bekannt)
- Wurde die Anlage von Hansi Denkena „bewacht“, seine Aufgabe bestand allerdings mehr in der Kontrolle der Anlagenkonstruktion und Fender, statt in der Verhinderung von Einbrüchen, die erst über 20 Jahre später zu einem Problem wurden.
- Fand das Ansegeln in den Anfangszeiten des Vereins als geselliges Zusammen-sein in „Murkens Krug zu Fähre“ statt, später als Flottillenfahrt nach Wulsdorf. Der Verein Neptun wurde ebenfalls ein gern gesehenes Ausflugsziel. Dort zeigte zum Beispiel der Auswanderer des Vereins, Schorse Henze, der in Neuseeland „deutsche Wurst“ verkauft, Dias von seiner neuen Heimat.

Torsten Denkena

Wann bist du in den Verein eingetreten?



Ich persönlich bin eingetreten, als ich mir mein Schiff gekauft habe, das muss also 1995 gewesen sein. Wobei Marc sagte, das ich erst seit 1996 Vereinsmitglied sei. Naja, ich dachte eigentlich eh, dass ich schon immer im Verein wäre. Mein Vater war Mitglied im Verein und auch schon mein Großvater. Mich haben sie mit drei Monaten am Steg vergessen. In einer Tragetasche. Die sind in Urlaub gefahren und mich haben sie stehen gelassen und ich war dann bei Poldi und Hanni. Das weiß ich natürlich nicht mehr. Aber wie gesagt, insofern dachte ich eigentlich, ich wär schon immer im Verein, aber ich bin dann selber noch mal eingetreten.

Das heißt, du bist im Grunde in den Verein reingeboren worden?

Ja, genau wie Wolfgang und Bernd und Norbert.

Magst du was erzählen von deinen frühen Erinnerungen zur Situation im Verein?

Früher lagen nur Jollenkreuzer da. Da waren zwei Kielschiffe oder so und das war's. Das war ja die Zeit, wo Schorse Henze um die Welt gesegelt und nach drei Jahren wiedergekommen ist, als Günter Pfeifer in die Karibik gesegelt ist für ein Jahr. Das hat mich so geprägt. Bei Murken gab's Videoabende von der Weltumsegelung und so, das hab ich alles mitbekommen.

Was waren das für Menschen, waren die hier aus dem Verein?

Ja, die waren hier aus dem Verein. Als Schorse Henze auf Weltumsegelung ist, haben wir ihn alle in Empfang genommen. Der ganze Verein ist mit Booten nach Bremerhaven gefahren, über alle Toppen geflaggt und hat ihn begrüßt, er war natürlich der King (lacht). Das hat mich unheimlich beeindruckt und sehr geprägt. Und darum bin ich dann selber irgendwann los...

Ja, wir hatten hier auch richtig berühmte Leute im Verein. Hier, diese Firma mit den Keksen, De Beukelaer, da hatten wir einen im Verein, der war da in leitender Stellung, Prokurist oder so. Der Besitzer von KAFU in Bremen war auch bei uns. Und nicht nur früher, jetzt haben wir ja auch noch berühmte Leute, Bernd zum Beispiel... und Norbert hat sich ja auch einen Namen gemacht.

Gab es regelmäßige Vereinaktivitäten?

Ja, wir hatten immer Ansegeln, Absegeln, dann sind immer mal mehrere Schiffe gemeinsam nach Dänemark gefahren. Urlaubsfahrten haben wir im Verein schon gemeinsam gemacht.

Wie sah denn die Anlage aus? Die jetzige gab es ja damals noch nicht? War das ein Steg?

Das waren 200-Liter-Fässer, angedrahtet, und ich glaub, es waren Kleinbahnschienen und oben lagen Palettenbretter drauf, also so wie du dir das vorstellst, so ein Holzsteg halt. In meiner frühen Kindheit habe ich ja keine Arbeitsdienste gemacht, aber ich kann mir vorstellen, dass die da ganz schön gebuckelt haben früher.

Aber was ganz anders war: wir kamen ja früher teilweise kaum zur Anlage. Als ich Kind war, da gab's ja noch den Pummel-Schnelle-Weg. Da waren diese Waschbeton-Platten, und als Kind musste ich immer von einem zum anderen springen. Dazwischen war es, wenn Niedrigwasser war, trocken... aber wenn dann das Wasser kam, war alles modderig. Und wenn wir Springtide hatten, dann musstest du bis zu den Knien durchs Wasser waten, um zu deinem Boot zu kommen. Das war noch nicht alles aufgeschüttet, wir ihr das heute kennt. Es war alles viel tiefer. Und dann wurde aufgeschüttet, ich weiß nicht wie viel Schubkarren Sand ich über den Deich geschoben habe... weil sie den Sand nicht hinter den Deich gebracht haben, sondern davor abgeladen. Und dann Schubkarren hin- und her, alter Schwede, das war eine Arbeit. Das werde ich nie vergessen. Und dann haben wir da gepflastert. Und was meinst du, was ich dann immer sauer war, wenn die mit ihren schweren Autos über den Deich gefahren sind. Was ich für Sand da hingeschleppt habe... und dann stellt sich da einer mit seinem dicken Kombi drauf, da hab ich mich immer geärgert.

Wir haben unseren Vereins-Altvorderen ja wirklich viel zu verdanken, dass ihr die Anlage zu dem gemacht habt, was sie heute ist... das kann man sich wahrscheinlich heute gar nicht mehr so vorstellen.

Gibt es ein Erlebnis - oder mehrere -, an das du dich aus deiner Zeit mit dem VBS besonders erinnerst?

Ach, es sind in den letzten Jahren so viele traurige Sachen passiert. Auch die Geschichte mit meinem Vater, dieser ganze Krieg, den er da mit ein paar Leuten hatte... ich hab mich da rausgehalten, ich hab da nichts von mitbekommen, ich hab den Kopf in den Sand gesteckt. Ich wollte da auch nichts von mitbekommen. Das war eine schwierige Zeit.

Naja, aber ansonsten waren das vor allem die Geschichten mit den Weltumsegelungen damals, die haben mich sehr beeindruckt. Und dann das Vereinsleben insgesamt früher... das war schon toll. Von den Weltumsegelungen gab's dann ja einen richtigen Vortrag, mit Bildern und Super-8-Videos, das war für mich als Kind schwer faszinierend.



Und dann bist du irgendwann selber in See gestochen, richtig?

Ja, da war dann einiges passiert in meinem Leben und irgendwann kam der Zeitpunkt, da blieb mir quasi gar nichts anderes übrig, als meinen Traum wahr zu machen und selber loszusegeln. Das war 1999. Das war dann auch noch nicht mit der Ruby, sondern mit der Fähnrich. Das Schiff hab ich

von Norbert gekauft. Eigentlich wollte ich für ein Jahr weg. Aber dann bin ich nach einem Jahr nicht wiedergekommen.

Wie lange warst du denn insgesamt weg? Und wohin hat dich deine Tour geführt?

Naja, insgesamt war ich 7 Jahre weg. 2006 bin ich zurückgekommen. Wir wollten eigentlich ein Jahr Karibik machen. Aber dann sind wir erst nach 10 Monaten überhaupt in der Karibik angekommen, weil es ja auf dem Weg dahin überall schön war. Und dann hatten wir die Wahl - entweder wir sind jetzt nur kurz da, wo wir eigentlich hin wollten und müssen dann in spätestens 6 Wochen wieder ablegen, oder wir fahren nach Süden, um der Hurrikan-Saison auszuweichen. Und dann haben wir uns für die Fahrt gen Süden entschieden. Und dann wurde das alles ein bisschen länger.



In Trinidad haben wir uns dann ein größeres Boot gekauft. Und dann haben wir uns zerstritten. Und Alf ist dann mit dem anderen Boot einfach weggefahren und ich stand da mit der Fähnrich. Aber dafür hab ich dann Silke kennengelernt, und wir haben uns dann zusammen getan und unser Geld damit verdient, Boote zu reparieren und zu restaurieren. Die Fähnrich haben wir dann auch komplett restauriert.

Und als wir damit fertig waren, haben wir das Angebot gekriegt, auf einem 120-Fuß-Schiff zu arbeiten. Wir sind dann eingeflogen worden nach San Diego und haben auf dem Schiff ein Jahr lang gearbeitet. Kennt ihr vielleicht auch, die Infinity? Infinity-Expedition? Oder Seenomaden?

Da haben wir dann drauf gearbeitet, neues Deck drauf, alles was du dir vorstellen kannst...

Die waren jetzt gerade in der Antarktis, da gibt's nen Film drüber, den kannst du dir angucken für 99 Pfennig.

Aber irgendwann ging Clemens (dem Eigner der Infinity) das Geld aus und er konnte uns nicht mehr bezahlen. Außerdem hatten wir

immer noch die Fähnrich und mussten wieder zurück. Und dann lag da auf einmal in Ensenada ein super Kat, aber so modifiziert - der hatte nicht nur zwei Rümpfe, sondern ne Super-Structure da drauf. Also, der war so super ausgerüstet, ein Traum. Mit unserem Wechselrichter konntest du schweißen an Bord (lacht). Hatte nur lange gelegen. Und den haben wir für 5000 Dollar bekommen und wollten mit ihm dann nach Trinidad, um ihn da zu verkaufen. Haben wir gedacht, dann fahren wir eben andersrum - Panama, hoch nach Jamaika, Küste wieder runter, je nachdem... ist ja ein bisschen schwerer, von da in die Karibik zu kommen, gegen Wind und gegen Strom... aber naja, so weit sind wir dann ja auch gar nicht gekommen.

Wir sind dann die ganze amerikanische Küste runter - Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua... bis Costa Rica.





Wow, das hast du dann alles gesehen?

Naja, die Häfen, ne (lacht). Wenn du da mit schmalem Budget unterwegs bist, dann legst du dein Boot nicht in eine bewachte Marina und guckst dir dann schick die Tafelberge, Pyramiden, was weiß ich an... da liegst du in einer Bucht und gehst grad mal ins nächste Dorf. Und wenn dann der Wind über die Berge pfeift, dann

denkst du dir „mal schnell wieder zum Boot“... das ist ja nicht vollkaskoversichert gewesen oder so, da war unser gesamter Hausstand drauf, in Deutschland hatten wir ja auch nichts mehr. Und da guckst du dann schon, dass nichts passiert, so ist das dann. Aber da will ich mich jetzt mal nicht beklagen, das war schon okay. Aber von Costa Rica aus ging es dann 2006 wieder nach Deutschland. Die beiden Boote konnten wir noch verkaufen, und dann war ich wieder in Bremen.

Und dann bist du wieder in den Verein zurückgekehrt?



Ja, ich hab mir nach einiger Zeit 2007 in den Staaten wieder ein Boot gekauft, die Ruby, und mit der hab ich ab 2009 dann wieder hier an der Anlage gelegen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Unsere Vereinsgeschichte



Gründung

Nach Kriegsende stand Bremen unter amerikanischer Besatzung, sämtliche Vereinaktivitäten lagen brach. In den von der Besatzungsmacht Anfang 46 gegründeten Jugendorganisationen spielte der Wassersport keine Rolle.



Die Jollen werden startklar gemacht

Am 30.5.1946 wurde unter der Initiative von H-G. Oltmann und Otto Tolkmitt die Jugendorganisation „Segelfreunde“ ins Leben gerufen, die erst nach langwierigen Verhandlungen und unter der Auflage nur auf Hamme und Wümme zu segeln von der amerikanischen Militärregierung am 18.10.1946 die offizielle Anerkennungsurkunde erhielt.

Ohne „Flotte“ und Geld lag der Schwerpunkt der Aktivitäten der Segelfreunde zunächst in der theoretischen Segelausbildung und der überaus erfolgreichen Organisation diverser Feste, deren Reinerlös die Basis des zukünftigen aktiven Segelns darstellte, es konnte so das erste Clubschiff, die „Sargnagel“, gekauft werde. Die Sargnagel lag auf dem Gelände von D. Murken an der Lesum, die Segelfreunde waren vom dem Gelände begeistert und pachteten einen Teilbereich 1950. Aus den Segelfreunden war inzwischen der Verein Bremer Segelfreunde => VBS geworden, ein offizielles Mitglied des deutschen Seglerverbandes.

Anlage

Der Bootsbestand wuchs auf 10 Schiffe an, theoretische und auch praktische Segelerfahrung war jetzt vorhanden, eine eigene Anlage musste her! Finanziert und erbaut wurde sie durch den Erlös von Festaktivitäten, Mitgliedsbeiträge,



Die erste Steganlage, noch ganz leer



Unterwegs mit dem Jollenkreuzer

„Muskelgold“ und Darlehen aus Totomitteln. Eine Brücke und ein Anleger wurde schon vorher erworben, gesichert wurde diese, wie damals üblich, durch Bojenketten.

Im Sommer 51 lagen bereits 12 Schiffe des VBS an der Lesum. Allerdings mussten die hochmotivierten Mitglieder bald diverse Rückschläge hinnehmen und Schwierigkeiten überwinden:



Die erste Hütte

1952 rissen die Bojenketten zum Teil und mussten ersetzt werden, der Haupanleger brach beim Arbeitsdienst 1952, ein Neubau fand 1954 in einer Wohnstraße in Findorff durch Vereinsmitglieder statt. Diese zusätzlichen Arbeitsdienste waren nur einige von unzähligen in den nächsten Jahren.....

Die Sturmflut im Januar 1958 erforderte den Schutz der Anlage im Deichvorland, der nächste heftige Frühjahrssturm im April 1960 zerbrach die bereits gewasserte Anlage; eine Reparatur war unumgänglich, ein Neubau wurde geplant. Im Oktober 1961 wurde daher vorausschauend die gesamte Anlage einschließlich der Bojenketten aus der Lesum geholt. Bevor die Planung abgeschlossen war traf ein neuer Tiefschlag den VBS.



Wolfgang und sein Smutje sagen ahoi!

Die schwere Sturmflut im Februar 1962 führte zur massiven Überschwemmung des Deichvorlandes, unsere Anlage und dort gelagerte Schiffe erlitten massive Schäden.

Die „Segelfreunde“ ließen sich nicht entmutigen und bauten unter fachmännischer Anleitung eigener Mitglieder (Pummel Schnelle, Dieter Drucker) wie geplant eine neue Anlage, die in den Jahren 1968-1970 nochmals verbessert wurde. Die inzwischen größer und schwerer werdende Schiffe führten gut 10 Jahre später, 1981, nach Meisterung diverser Genehmigungsverfahren zur nochmaligen Neugestaltung der schwimmenden Anlage. Nach wie vor erfolgte die Sicherung im Tidengewässer durch Grundketten, die gerne in unpassenden Momenten brachen und das „Kettenkommando“ im Arbeitsdienst zu enormen Kraftanstrengungen veranlasste.

Im Sommer 1982

war die jetzt auch beleuchtete Anlage ca. 140 Meter lang, verfügte über 26 Liegeplätze, und war mit torgesicherter Brückenaufgang versehen. Es gab einen Frischwasseranschluss auf der Anlage, in der „Hütte“ einen Festnetzanschluss (Handys wurden nur bei „Dallas“ benutzt) und die Anlage konnte über einen befestigten Weg erreicht werden. Luxus pur!!!

1988 ersetzten pflegeleichte Gitterroste die alten Holzbohlen. Der Tidenhub vergrößerte sich immer mehr, ebenso wie die Fließgeschwindigkeit der Lesum.



Unsere Steganlage ca 1977

Das Brechen der Ketten war ein bleibendes Ärgernis, Pfingsten 1991, erwischte es sogar den Brückensteg. Eine Lösung für diese Probleme wurde schnell gefunden: die Sicherung der Anlage durch Pfähle! Bis zur Genehmigung des Plans durch das Wasser- und Schifffahrtsamt vergingen allerdings Jahre, trotz des unermüdlichen Handelns unseres 1. Vorsitzenden. 1995 war es dann soweit: eine Fachfirma rammt die Pfähle, nachdem zuvor von den Segelfreunden Grundketten und Anker aus dem Grund der Lesum entfernt worden waren. Außerdem musste die Anlage –wieder einmal in zusätzlichen Arbeitsdiensten „pfahlgerecht“ umgebaut werden.

Die Kosten

wurden aus dem Vereinsrücklagen, Sonderbeiträgen der Mitglieder und Darlehen des Landessportbundes und des Sportamtes Bremen getragen.

1992 Neubau Kran

2004 Neubau Brücke

2004 Neubau des Slips



Immer gut, wenn man einen Plan hat

Was machen Segler, wenn an der Anlage nichts mehr zu verbessern ist und sie gerade nicht mit den Schiffen unterwegs sind?

- Sie verbessern die Hütte (2014),
- Sie lassen das Gelände vor der Hütte neu pflastern (2019),
- Verschönern das Vordeichgeländes mit Blumenrabatten (2019/2020)

und genießen dann auch mal die schöne Aussicht bei einem gemeinschaftlichen Grillabend.

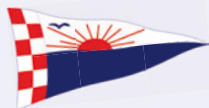


Lecker Mittagessen aus dem Topf



Mit dem Jollenkreuzer im Watt

Unsere Mitglieder



Mit Stand April 2022 haben wir inzwischen über 110 Vereinsmitglieder. Wir haben Ihnen ein paar Fragen gestellt und einige geben gerne was zum Besten und/oder haben uns Fotos geschickt.

Bodo



Bodo, der Günter heißt, hat im Rahmen seiner Anstellung bei Mercedes Benz die dort unter anderem angebotenen Freizeitsparte „Segeln“ genutzt und außerdem in der Vergangenheit schon mehrfach gechartert. Nachdem ihm sein Nachbar Bernd von dem Plan erzählt hat, für den Verein ein Schiff als Vereinsschiff zu erwerben, trat

Bodo folgerichtig in den VBS ein.



MarieVe

Das erste Vereinsschiff, die Seefalke III, war aber sehr schwer zu manövrieren und das Segeln darauf führte nicht zum erhofften Genuss.

Da Bodo aber jetzt schon Kontakt zum Verein hatte und „richtig“ segeln wollte erwarb er 2011 ein eigenes Boot, die MarieVE. Weil er aber seine „Damen“ nicht mit seiner Begeisterung für den Wassersport anstecken konnte, segelt er inzwischen regelmäßig mit seinem Schwiegersohn Maurice.



Und seit neuestem auch mit Hund, für den er extra seinen bequemen Liegeplatz gegen einen „Notplatz“ eingetauscht hat, damit für den Hund der Weg zum Boot kürzer ist (die Gitterrosten der Anlage sind bei Hunden jeder Rasse äußerst unbeliebt...)

Maurice

Horst

Horst segelt seit seiner Jugend und ist als Segellehrer aktiv. Über die Segelgemeinschaft der Universität Bremen (SUB) hatte er Kontakt zu Alfons, der wiederum Helmut kennt, der einer der ersten Segler auf dem Seefalke III war, unserem ersten Vereinsboot.



Der Seefalke mit seinem eigenwilligen Bau und den eingeschränkten Segeleigenschaften hat Horst nicht wirklich zum aktiven Segel inspiriert, aber er blieb dem Verein zwei weitere Jahre treu als zahlendes Mitglied.

Nachdem der Seefalke verkauft wurde und sich mit neuer Mannschaft über den Atlantik bis nach Südamerika durchgeschlagen hat, wurde ein neues Vereinsschiff gekauft. Das Segeln auf der VERBOO lässt Horst wieder zu Höchstleistungen auflaufen, aber nicht nur im Sommer ist er aktiv. In der segelfreien Jahreszeit hilft er aktiv bei der Verschönerung und dem Instandhalten von VERBOO mit.

Matthias

hat schon viele Seemeilen auf dem Buckel, indem er sowohl auf dem Ijsselmeer als auch auf der Ostsee als Skipper Schiffe gechartert hat. Außerdem war er aktives Crewmitglied auf Überführungstörns der NAUKE nach Oslo und Stockholm.



Nachdem er von der Mitsegelmöglichkeit auf dem Vereinsboot des VBS gehört hat, ist vor drei Jahren in den Verein eingetreten, konnte aber das Schiff wegen seiner beruflichen Eingebundenheit bisher noch nicht in dem von ihm gewünschten Umfang nutzen.

Matthias wünscht dem Verein weiterhin gute Schritte für eine positive Entwicklung in den nächsten Jahren und genügend Liegeplätze für interessierte Bootsbesitzer..

Kalle und Ingrid

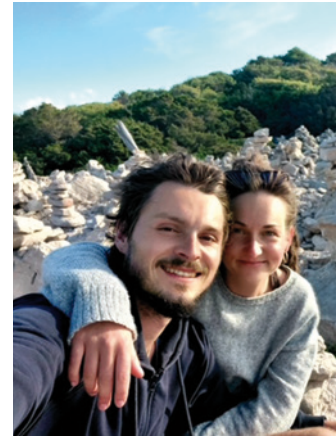


Kalle: „Wie ich in der VBS gekommen bin? Auf der Suche nach einem Liegeplatz für meine „BUTT“ habe ich an der Lesum bei diversen Vereinen angefragt. Aber entweder stimmte die Chemie nicht oder die Aufnahmebedingungen (Kaution, Liegeplatzkosten ect.) waren nicht akzeptabel.

Butt

Schließlich machte mich ein alter Freund von mir, der auf der VERBOO segelt, auf den VBS aufmerksam. Hier passte alles für mich, und Ingrid, die dem Wassersport nicht wirklich etwas abgewinnen kann, hat ein umfangreiches Betätigungsfeld auf dem Vereingelände gefunden und sorgt seit dem Eintritt in den VBS für die Garten- und Geländepflege“

Ihre Aktivität wird von allen Vereinsmitgliedern hoch geschätzt, allerdings gibt es eine verbissene Fehde zwischen ihr und den auf dem Gelände lebenden Ureinwohner:innen (gendergerecht, wenigstens einmal in der Festzeitschrift) den Wühlmäusen.....



Lisa und Jan

Jan, der schon Chartererfahrung hat, steckte mit seiner Segelbegeisterung Lisa an, die inzwischen auch schon „Seebeine“ bekommen hat. Die logische Weiterentwicklung der Freizeitaktivität gipfelte in dem Kauf einer älteren Reinke, die die beiden auf der Reiners Werft wieder in Schuss bringen. Auf ihrer ELMA wollen sie ihren Traum von einer Weltumseglung wahr werden lassen.

Da sie bis zum geplanten Aufbruch auch einen Wasserliegeplatz benötigen, haben sie sich im Internet auf die Suche nach einem Verein in der Nähe gegeben und waren von unserer Webseite angetan.



Elma

Der positive Eindruck hat sich dann bei der ersten Kontaktaufnahme auf dem „sehr grünen und ansprechenden Vereingelände“ bestätigt, sodass sie jetzt die VBS -Gemeinschaft positiv verstärken und den Altersdurchschnitt zudem eindeutig senken.

Katrin und Uwe



Die seit Kindheit segelaktive Katrin hatte gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Uwe eine Jolle in Hemelingen liegen. Nach einem Umzug nach Ritterhude suchten die beiden 2016 einen neuen Liegeplatz in der Nähe des neuen Wohnorts.

Durch die Nachbarin wurde der Kontakt zu Kalle hergestellt, der den beiden spontan das Vereinsgelände zeigte und sie auf einer Spritztour in seiner BUTT mitnahm.

Danach war für Katrin und Uwe klar: das ist eine nette Vereinsgemeinschaft, da gehen wir hin. Inzwischen sind sie fester Bestandteil unseres Vereins. Ein größeres Boot wurde auch angeschafft und jetzt liegen sie mit der MAKAJO, einer Neptun 22 an der Vereinsanlage.



Makajo



Marlis und Wilfried

Wilfried (80 Jahre) kam 1985 über Dieter Drücker, mit dem er beruflich zu tun hatte und später befreundet war, zum VBS. Eine Mitglieds-

schaft war damals nur möglich, wenn man zwei Bürgen aus den Reihen der Vereinsmitglieder hatte. Marlis (77 Jahre), die sich zunächst als FahrerIn bei Vereinsfeiern einbrachte, wurde später auch aktives Mitglied, um dann in den Status des Familienmitgliedes zu wechseln. Ein eigenes Boot, die NORDLICHT, erwarben die beiden, nachdem das nötige Kleingeld zusammen gespart worden war, im Jahr 1989.



Marlis bezeichnet sich eher als „Ostseeseglerin“ da ihr das ruhigere Revier besser als die Nordsee gefällt, Wilfried dagegen genoss mit wechselnden Männercrews auch Törns auf der Nordsee.

Die Nutzung des Schiffes war über die Jahre gesehen allerdings nicht so intensiv wie von Marlis und Wilfried

Nordlicht

ursprünglich erhofft, da familiäre Verpflichtungen erfüllt werden mussten.

Befragt nach dem Unterschied im Vereinsleben früher und heute kommen die Nordmeiers ins Schwärmen: Früher gab es eine richtige Gemeinschaft, die Vereinsmitglieder kamen am Wochenende an die Anlage, da es noch nicht so viele andere Freizeitangebote wie heute gab. Es wurde intensiv und oft miteinander gefeiert, spontanes „Restetrinken“ eingeschlossen. Geburtstagsfeiern und Kohlfahrten wurden vom Festausschuss, zudem auch Marlis gehörte, organisiert. An- und Absegeln fand immer unter großer Beteiligung statt, ohne Rücksicht auf schlechtes Wetter. Aktuell hätten die beiden jetzt ausreichend Zeit zu Segeln, gesundheitliche Probleme lassen sie allerdings über einen Verkauf nachdenken. Ernstgemeinte und angemessene Angebote nehmen sie gerne entgegen.

Michael



Michael, der als Jugendlicher schon segelbegeistert war, pausierte während seiner Berufstätigkeit als Kapitän auf großer Fahrt, ohne dass er seine Segelträume vergaß.

Mit Eintritt in das Rentenalter informierte er sich über diverse Webseiten über Segelvereine in Bremen und umzu. Die Webseite des VBS, unter anderem mit der Information über die Möglichkeit, das vereinseigene Segelboot zu nutzen, sprach

ihn an. Allerdings konnte auch er sich nicht so richtig mit der Seefalke III, dem alten Vereinsboot, anfreunden.

Der aktive Wiedereinstieg fand erst auf der VERBOO statt.

Und dann – schade für die Mitsegler auf der VERBOO – wagte er nach kurzer Zeit, sich seinen Traum zu erfüllen und ein eigenes Boot zu kaufen. Er liegt jetzt mit der KATTEGATT an unserer Anlage, an deren Pflege und Reparatur er immer wieder beteiligt ist, wenn er nicht gerade mit seinem Schiff unterwegs ist.



Kattegatt

Ali

Angefangen hat alles am Torfkanal mit einem Kanadier und einem König-Seitenborder-Motor.

Erste Segelversuche mit Omas Bettlaken, später kam dann ein Kielschwerter aus Holz, dann eine Jaguar 22. Diverse Törns mit der „Vegewind“ und „Esprit“ als Wachführer zwischen Malaga, Sankt Petersburg und Kristiansand.



Zebulon

Ali ist auch in der SUB und kam über Horst zum VBS. Dort liegt sein 15er Jollenkreuzer „Zebulon“ bereit für Törns auf der Unterweser und dem Wattenmeer.



Dirk

ist 59 Jahre, segelt auf der VERBOO mit seinen Söhnen Jannes (9) und Jonas(14) und ist Mitglied in der Verboogruppe seit 2020.



Wie kam Dirk zum VBS?

„Im Weser Kurier wurden 2020 unterschiedlichste Sportarten vorgestellt. Im Teil 5 kam unter Wasserspiele auch die Sportart Segeln dran und der Verein VBS wurde mit seinem Vereinsboot VERBOO vorgestellt. Der Bericht hat bei unserer Familie sofort Feuer und Flamme ausgelöst. Da ich schon seit einigen Jahren den Wunsch hatte, mal wieder segeln zu gehen, war das jetzt die Möglichkeit.

Kurzerhand habe ich eine Mail an Maïke geschrieben und wenige Wochen später haben Jonas und ich unseren ersten Schnuppertörn auf VERBOO durchführen können.

Ein schönes Erlebnis auf dem Wasser?

Neben kleineren Törns auf der Weser hatte ich einen tollen Segeltörn auf der Sunbird. Der Törn mit Maïke, Marc und dem Eigner Nobby führte von Cuxhaven nach Helgoland und zurück. Eigentlich war gar kein Wind vorhergesagt und wir gingen daher von einem „langweiligen“ Törn aus. Es kam dann aber anders! Letztendlich hatten wir auf der Reise eine ordentlich steife Brise, die uns eine flotte Fahrt bescherte und im Anschluss richtig schönes Wetter auf Helgoland. Es war ein wunderschönes Wochenende!“



Jonas & Jannes

Wolfgang



Wolfgang ist 65 Jahre und seit 65 Jahren Mitglied im Verein. Als Säugling wurde er als Mitglied angemeldet und hat es seither nie bereut. Gemeinsam mit seinem Bruder erlebte er seine Kindheit im Verein und wurde schon früh beim Arbeitsdienst eingespannt (Stichwort: Fässer über den Deichrollen) Die Familientouren auf dem Jollenkreuzer Möve endeten meist nach wenigen Schlägen auf der Weser in „Oltmanns-Ruh“, wo die Kinder die Tage im und am Wasser genossen, wenn das Schiff trockenfiel.



Nauke

lockte nur sporadisch interessierte Jugendliche an, Mitgliederwerbung in der Zeitung bleiben langfristig erfolglos. Die Idee, die Lesum aufzustauen, damit jüngere Kinder mit Optimisten ohne Strömungsproblematik segeln lernen konnten, musste verworfen werden. Grund dafür ist die Sperrwerkskonstruktion, die nicht für den Verschluss gegen die anströmende Lesum konstruiert worden war.

Martina



Obwohl damals die Vereinsmitglieder noch mit ihren Kindern den Steg bevölkerten, kam es nie zu der Gründung einer Jugendgruppe, obwohl viele Versuche gestartet wurden. Ein eigenes angeschafftes kleines Vereinsschiff: „Chaot“

Seit Wolfgang denken kann, ging im Verein das Gespenst der „Überalterung“ umher. Bisher zeigt aber die Realität, dass immer wieder jüngere Mitglieder (wenn auch nicht gerade Teenager) in den Verein eintreten oder „eingetreten werden“. Aktuell senkt unser jüngstes Mitglied Theda, Wolfgangs Enkelin, die im Dezember 2021 geboren wurde, den Altersschnitt beträchtlich.

Frauke



Meine Mitgliedschaft im Verein basiert auf Familientradition. Mein Großvater hat den Segelverein mitgegründet, seine Kinder sind mit dem Segelhobby aufgewachsen. Meine Eltern, die sich beim einem Segelkurs in Bad Zwischenahn kennengelernt haben, haben mich und meine Schwester schon als Säuglinge mit zum Segeln genommen. Im VBS habe ich viele Wochenenden (in meiner Teenagerzeit allerdings für meinen

Geschmack zu viele Wochenenden) verbracht und die Zeit am und auf dem Wasser sehr genossen.

Über den VBS habe ich über die Jahre viele Menschen kennengelernt, Freundschaften sind entstanden. Auch wenn einige Kontakte aufgrund verschiedener Lebensumstände nicht mehr so eng sind bin ich dankbar dafür und möchte sie nicht missen.

Imke



Theda



Christina und Thomas



Relax

Bernd



Ilka



Malin



Tim



Dirk



Mein Stern

Arne



Anoritok



Misfit

Maike



Marc



Diva

Simone und Carsten

„Seit ca. 2 Jahren sind wir mit unserem Segelboot Pelican Mitglied. Wir haben uns für den VBS wegen seiner rustikalen und gemütlichen Ausstattung und Lage entschieden. Hier haben wir viele interessante und vor allem hilfsbereite Menschen kennengelernt. Auch unsere Kinder haben bereits viele schöne Stunden an der Anlage verbracht.

Wir fühlen uns sehr wohl und wünschen dem Verein weitere schöne Jahre“

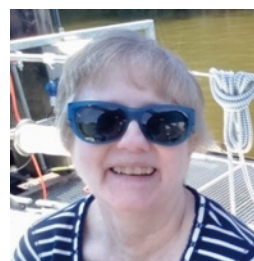


Pelican

Joachim



Doris



Our Dream

Volker



Godewind



Hanno



Kroontje



Lisa & Simon



Lille Øl



Udo, Nadine & Luisa



Pinguin



King Crab



Tomas



Susanne



Nathalie



Meewind



Jörg

mit seiner Meewind ist seit 24 Jahren aktives Mitglied im VBS. Der Kontakt erfolgte über die Vereinsmitglieder Marlis und Wilfried bei eigenem Funkzeugnislehrgang. Damals musste er im Gegensatz zu anderen Vereinen bei uns keinen Bürgen benennen und auch keine Aufnahmegebühr zahlen. Stattdessen wurde eine Kostenbeteiligung (die im Übrigen auf alle aktiven Vereinsmitglieder umgelegt wurde) an den neu gesetzten Pfählen erhoben.

Am Verein schätzt er den guten Zusammenhalt, der sich zum Beispiel in der Vergangenheit in der Durchführung von Nachtwachen zur Verhinderung von Vandalismus und Einbrüchen zeigte. Auch der spontane Einsatz von purer „manpower“ als beim Einbringen der Schwimmer der Kran brach, blieb ihm bis heute positiv in Erinnerung.



Jörg
Charleen



Udo
Henrike



Homeland



Thomas



Mila



Gerry

Norbert (Nobby) Offizielles Vereinsmitglied seit seinem 3. Lebensjahr. Als Kind segelte er auf einem 25 Jollenkreuzer gemeinsam mit seinen Eltern, seinem Bruder und oft auch mit Hannes Schuhmacher, einem Freund der Familie, im Revier. Im Sommer ging es dann zu den Ost – und Westfriesischen Inseln oder in die Ostsee nach Dänemark.



Sein erstes eigenes Schiff, einen Stahljollenkreuzer, erwarb er 1977. Später übernahm er das brandgeschädigte Schiff eines Vereinskameraden, eine Fährich 31, die Sunbird, die er mit Hilfe von Freunden und der Familie wieder restaurierte. Auf einer Weser-Herbst Regatta er segelte er mit seiner Sunbird einen ersten Platz, dies war der Anfang seiner späteren Regattalei-denschaft

Mit seiner Winner 11.20 (Nomen est Omen), der Sunbird II, nahm er seitdem zunehmend erfolgreich an Mittel- und Langstrecken in Nord- und Ostsee teil.

Mit dem Umstieg auf die Sunbird Dry (First 44.7) nahmen Nobby und seine Crew (die in wechselnder Besetzung unter anderem aus 5 Vereinsmitglieder des VBS besteht) zusätzlich erfolgreich an Deutschen- und Weltmeisterschaften teil. Zu den größeren Erfolgen zählte 2017 in der Nordseewoche der Titel : „first Ship home“ auf der Regatta von Helgoland nach Edinburgh. 2018 wurde Norbert nach einer erfolgreichen Saison ausgezeichnet mit dem Titel: „Segler des Jahres“ vom Fachverband Segeln Bremen.



Die Regattacrew bei „Rund Skagen“



10 Jahre später holten Eigener und Crew erneut mit einer vom Regattasegler und Konstrukteur Martin Menzner konstruierten Berckemeyer 53, der Sunbird, den Titels „first Ship home“ auf der Regatta Helgoland- Edinburgh.

Wie alle seine Schiffe segelt Norbert auch die neue Sunbird öfter im singlehanded Modus, wenn die Crew keine Zeit hat.

Wer ihn in der Saison (Anfang März bis November) in Bremen vermisst, sollte ihn immer zuerst auf Helgoland suchen, am Besten in der Bunten Kuh, denn dort sind er und seine Crew gerngesehene Gäste.



Die Regattaleidenschaft...



Die Weser-Herbst-Regatta 2019

... haben im Verein außer Norbert noch viele Mitglieder, allerdings im niedrig ambitionierten Bereich. Die Teilnahme an der Weserherbstregatta ist für viele Skipper ein Muss und 2018 haben wir zum ersten Mal auch unsere Vereinsregatta während der Wettfahrt ausgetragen. Natürlich wurden die Plätze nach berechneter Zeit vergeben, da die Schiffe doch sehr unterschiedlich sind. Es zeigt sich, dass die Crews aller Altersklassen hochmotiviert ihr Bestes geben, einschließlich „Abbaden“ in der Schleuse durch Wilfried, der Gott sei Dank außer nassen Kleidern keinen Schaden davon getragen hat.



Tohuwabohu bei starken Böen

505er Jollen liegen bei 34. Weser-Herbst-Wettfahrt vorn / „Weiß gar nicht“ gewinnt Regatta

Von unserem Mitarbeiterin
Andrea Grünhagen

Mann-über-Bord und Bruch: Die 34. Weser-Herbst-Wettfahrt der Yacht-Hallenmeinschaft Grohn (YHG) am Wochenende war lacettenreich. Bei guten Startbedingungen am Sonnabend, sorgten Böen bis zu Windstärke sechs am Sonntag schon vor dem Start für Aufregung. Die Jollen indes nutzten die Gunst des Wettergottes.

Der Start der 94 Yachten und Jollen vor Farge zur Hinregatta nach Bremerhaven verlief am Sonnabend bei leichten Winden zwi-

schen zwei und vier Windstärken unter optimalen Bedingungen. Diese Wetterbedingungen konnte die Luffe 44 „AAH-Nette“ von Stefan Weinle (WYC Bremerhaven) am besten für sich nutzen und segelte als „first ship home“ über die Ziellinie. Nach berechneter Zeit konnte Gerhard Schmidt (WVH) mit seiner Saake „Dualis“, die durch ihr ungewöhnliches Dachkennrign auffällt, den Sieg für sich verbuchen. In der Klasse ORC war es Harm Gräfin (WSVA) mit seiner Elvström 32 „Rothaut“, der als Sieger die Wettfahrt beendete. Die Rückregatta am Sonntag lief dann allerdings unter ganz an-

deren Vorzeichen ab. Schon vor dem Start waren einige Segler bei dem frischen Wind aus nordwestlicher Richtung, der in Böen bis zu sechs Windstärken erreichte, in Schwierigkeiten geraten. Während drei gekenterte Jollen sich mit eigener Hilfe wieder aufrichten und an der Regatta teilnehmen konnten, musste die Strale-Jolle von Katrin Löffler (SCH) von einem Begleitfahrzeug abgehoben werden. Glück im Unglück hatte ein Mannschaftsmitglied an Bord der Sprinta-Sport „Muskei“ von Marek Visser (WVW), als er nach dem Riss des Rellingdrahts ins Wasser

gefallen war und von Wettfahrtleiter Uwe Wenzel gerettet wurde. Hoch her ging es auch beim Start der Yachten, als der Sieger des Vortages „AAH-Nette“ sich mit seinem Konkurrenten, der Petersen IT „Casabel“ von Helge Heinze (BYC), direkt am Startschiff ein Duell leistete. Das endete damit, dass die „AAH-Nette“ mit dem Startschiff zusammenstieß und das Rennen mit einem Loch im Rumpf vorzeitig beenden musste.

Viel erfreulicher verlief die Weser-Herbst-Wettfahrt für die 505er Jollen. Besonders die Wetterbedingungen am Sonntag konnten sie ganz zu ihrem Vorteil nutzen, allen voran das Team Nikolai Völkner und Lars Dehne (SCH Esens-Bensersiel), das mit seinem Boot „Weiß gar nicht“ überzeugend die Regatta gewinnen konnte. Somit gelang es dem Erfolgsduo wie bereits schon im Vorjahr das „Blaue Band“ nach Hause zu tragen.

Der zweite Platz in der Gesamtwertung ging ebenfalls an eine 505er Jolle. Jens Finde (SVG) folgte dem Gewinner nur mit einem Abstand von wenigen Sekunden. Uwe Wenzel resümierte: „Trotz der Vorfälle können wir mit dem Verlauf der Regatta zufrieden sein. Die hohen Meldezahlen in diesem Jahr haben die Attraktivität der Regatta wieder einmal bestätigt.“

Regatta-Ergebnisse

1. „Weiß gar nicht“ Nikolai Völkner SVH Esens-Bensersiel; 2. GER 8619 Jens Finde SVG; 3. „Dualis“ Gerhard Schmidt WVH; 4. GER 8730 Jens Hufnagel SeSTM; 5. „Jan Blum“ Frank Pöschke WYC; 6. „Easy Rider“ Frank Rufmeier; 7. „Dana“ Philipp Salomon (SCH); 8. „Rothaut“ Harm Gräfin (WSVA); 9. „Aldebaran“ Thomas Röhrig (SCH); 10. GER 8328 Andre Türe (ZSK); 11. „Ena Noh“ Dirk Bothe WVW; 12. „Nordwind“ Frank Reppner (WSVR); 13. „Hakuna Matata“ Lutz Zimmering (WYC BYH); 14. „Krimel“ Jörg Stuhmann (OSV); 15. „Follow me“ Frank Thümler (SCN); 16. „Lotte Doern“ Reinhard Pöpel (WSVA); 17. „Sail Fym“ Norbert Raschko (WVB); 18. „Jaynes“ Gerd Kowczyk (SVB); 19. „Trotzkopf“ Ralf Johannsen (WVW); 20. „Aera“ Reingard Hantsch (WVW)



Hatten vor allem am Sonntag mit Wind und Wellen ihre liebe Not: Teilnehmer der Weser-Herbst-Wettfahrt.

Foto: Andrea Grünhagen

Nach der Weser-Herbst 2003 staunte Wolfgang nicht schlecht, als er sein Schiff „Nauke 2“ auf dem Titelfoto zum Bericht im Weser-Kurier entdeckte. Glücklicherweise hatte er genug Abstand zu den Booten steuerbords vom ihm; die waren in die im Artikel beschriebene Ramming verwickelt.



Dies ist der VBS-Vereinspokal, der (normalerweise) jedes Jahr ausgesegelt wird. Dann darf er bis zum nächsten Mal beim Sieger auf dem Ehrenplatz stehen.

VERBOO

Artikel im Sportschipper
von Volker Kölling



Bernd Oltmann (links) und Marc Schütz freuen sich, dass ihr Vereinsboot so gut ankommt. Fotos: Kölling

Die Kajüte der „Verboo“ sorgt für Behaglichkeit.

sich herum und tut es noch. Oltmann ist rückblickend sichtlich zufrieden, zumal er seine Erfahrungen der eigenen Beneteau 37 mit in den Kauf einfließen lassen konnte: „Das Projekt Vereinsboot blühte eigentlich schon mit der Namensfindung so richtig auf.“

Ein offener Kreis von 20 bis 25 Menschen fährt inzwischen auf der „Verboo“. Als Name wurde schlicht die Abkürzung von „Vereinsboot“ gewählt. Für die Altersstruktur im Verein wurde der „Verboo“-Effekt zum ausgleichenden Element. Die über 60-Jährigen sind noch da, aber jetzt auch wieder 20-Jährige. Niemand muss sich sorgen, als Anfänger mit dem dann doch großen Boot al-

lein gelassen zu werden. Beim Törntreffen vor der Saison besprechen alle gemeinsam, was und wann jeder gerne unternehmen möchte und schon finden sich Crews. Und aus den Zielen entstehen Fahrtenpläne.

Der zweite Vorsitzende Marc Schütz erzählt vom Schifferrat und dessen Vorständen Maïke Wendt, Michael Heilmann und Volker Haase: „Da gibt es immer eine Verständigung, wer wann mit wem fährt. Und uns ist es ja auch am liebsten, wenn die „Verboo“ möglichst jedes Wochenende weg ist.“ So sei das Schiff dieses Jahr schon in der Ostsee, aber eben auch unter den Ostfriesischen Inseln gewesen. Bei der Weser-Herbst-Regatta sollte sie auch antreten, was sich aber wegen der Absage der Veranstaltung zerschlagen hat. Wobei die Weser-Herbst eine der wenigen Ausnahmen darstellt, bei denen „Verboo“ auch mal richtig auf Speed getrimmt wird – inklusive Setzen des 75-Quadratmeter-Spinnakers. Den dürfen beim VBS nur die ganz erfahrenen Skipper mit auf Tour nehmen.

Weitere Infos zu „Verboo“ gibt es unter www.verein-bremer-segelfreunde.de.

Volker Kölling

Einige VERBOO-Crew-Mitglieder



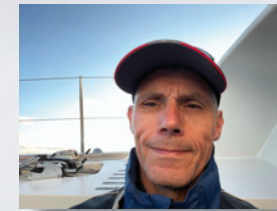
Bastie



Helmut



Matthias



Dirk



Jonas & Jannes



Stieneke & Gerd



Leonie



Juri



Heinz



Ben



Karin



Horst

Schiffsregister VBS 2022



Schiffe, die als Sommerlieger an der Anlage gemeldet

1 Anoritok	Arne Springer
2 Butt	Ingrid und Kalle (Karl-Heinz) Naujox
3 Diva	Meike Wendt und Marc Schütz
4 Godewind	Volker Haese
5 Henrike	Udo Vagts
6 Kattegaat	Heilmann Michael
7 King Crab	Sus (Susanne) und Tom (Tomas) Krupitz
8 Kroontje	Hanno Keil
9 Lille Øl	Lisa Hellmann und Simon Horch
10 Makajo	Katrin Lange und Uwe
11 MarieVee	Bodo (Günther) Maertel und Maurice Maertel
12 Meewind	Nathalie Weers und Jörg Penther
13 Mila	Gerry (Gerfried) Schröder
14 Misfit	Ilka und Bernd Oltmann
15 Nauke	Martina und Wolfgang Oltmann
16 Nordlicht	Marlies und Wilfrid Nordmeier
17 Otto	Nico Stubbemann
18 Pelican	Simone und Carsten Brüning
19 Pinguin	Udo Seeger
20 Relax	Christine + Thomas Böttcher
21 Seeschwalbe	Torsten Denkena
22 Verboo	Verboomitglieder
23 Zebulon	Ali (Thomas) Eichelbach

Schiffe, die nicht als Sommerlieger an der Anlage gemeldet wurden

1 Bluemarin	Röthig Dirk
2 Charleen	Jörg Näther
3 Dulcibella	Torsten Turla
4 Elma	Lisa Egger und Jan Tausendfreund
5 Homeland	Mühlmeister Thomas
6 Lotte	Julia Ernst und Henric Esser
7 Lütten Phiti	Lämmermühle Philipp
8 Mein Stern	Dirk jr. Murken
10 Our Dream	Doris und Joachim Zöllner
11 Sunbird	Norbert Drücker
12 Vieira	Ansgar Möller

Damals war alles schöner, oder nur anders?

Die Vereinsgründer und deren spätere „Segelfreunde“ hatten zusammen knapp 20 Kinder, die oft- aber nicht immer und vor allem auch nicht immer gleichzeitig das Vereinsgelände bevölkerten.

An den Arbeitsdiensten nahmen sie wie selbstverständlich- ihren Fähigkeiten und Kräften entsprechend- teil, es wurden Fässer über den Deich gerollt (Schwimmkörper der Anlage), Beläge mit Hilfe der Erwachsenen in Konservierungsmittel getaucht.

Nach getaner Arbeit, die sich bei noch fehlender maschineller Unterstützung über den ganzen Tag hinweg zog, gab es Erbsensuppe bei Erna Murken, allerdings mussten die Gummistiefel (jeder trug beim Arbeitsdienst Gummistiefel!!!) zuerst in einer Wanne vor der Kneipe gereinigt werden, sonst gab Erna den Weg nicht frei.

Trinkwasser von der Quelle an der anderen Lesumseite mit Hilfe des Tuffels (Ruderboot) zu holen war ein Highlight für die Kinder an den Wochenenden. Aber es wurde auch an dem damals vorhandenen kleinen Sandstrand bei Murken gespielt oder in der Lesum geschwommen.



Der VBS Nachwuchs vor 26 Jahren

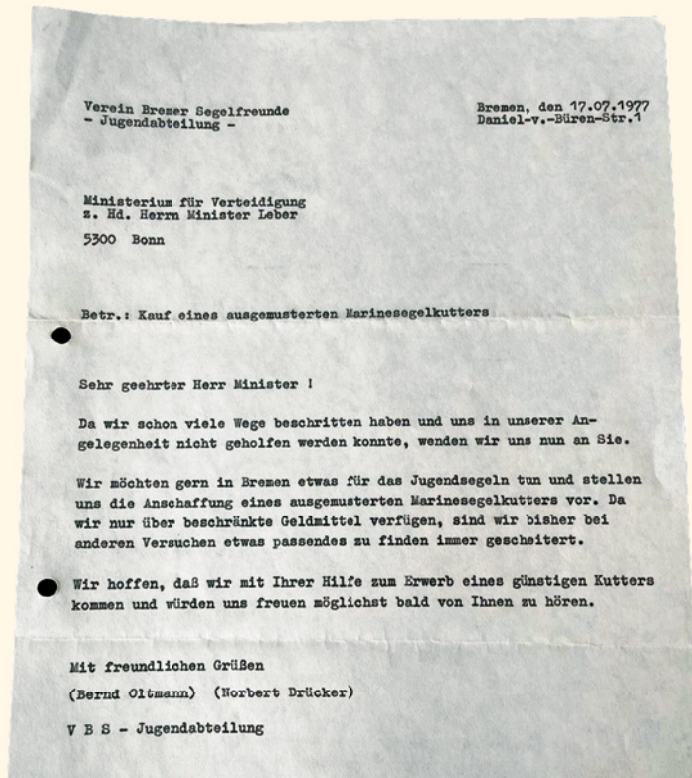


Motorprobleme gab es damals auch schon

Eine Erinnerung, die mit dem Verein fest gekoppelt ist, ist der Gestank nach Schweinestall und gackernden Hühner, da Dirk und Erna Murken damals noch Viehhaltung betrieben. Der kleine holländische Pirat der Oltmann Kinder lagerte in deren Stall und musste, nachdem er mühsam an die Anlage geschleppt worden war, erst von Stroh und Mist befreit werden. Ein Schiff, das an der Anlage fest liegen durfte, war ein damals unerreichter Traum! Als Jugendliche schwand bei vielen der heranwachsenden Kindern der Bezug zum VBS, der harte Kern aber blieb und erste eigene Boote (mit festem Platz an

der Anlage) wurden gekauft, oft preiswert und reparaturbedürftig. Aber auch die Arbeit an den Schiffen, bei der man sich unterstützte, war ein Teil des Segelhobbies und verband die neue Generation der Segelfreunde noch mehr.

Das allgemeine Freizeitangebot war in den 70ern und 80ern noch nicht so umfassend, gerne wurden daher Jugendseglertreffen mit mehr als 200 Teilnehmern und im Frühherbst die im Umkreis stattfindende Märkte genutzt um zu feiern, das eine oder andere alkoholische Getränk zu konsumieren und neue Bekanntschaften zu schließen. Ein Teil der dort entstandenen Freundschaften besteht immer noch.



Im Sommer fanden im kleineren Kreis auch Ausfahrten zu den Ostfriesen statt, der Besuch eines Spielkasinos zeigt, dass eine todsichere Methode der Geldvermehrung nicht immer erfolgreich ist, sodass der Rest des Urlaubs auf Ravioli aus der Dose zurück gegriffen werden musste... Aber das führte nicht zum Kippen der guten Laune, ebenso wenig wie der heftig leckende Faddel, der nur dank unermüdlicher Schöpfarbeit während der Wattüberquerung Bensenziel erreicht und schließlich auf einem Transporter den Weg nach Bremen antreten musste.

Unsere Jugendabteilung?

Gab es eigentlich damals wie heute nicht wirklich.

Diverse (zwangsverpflichtete) Jugendwarte(m/w) versuchten ihr Bestes:

- Ein Schreiben an den Verkehrsminister wurde aufgesetzt mit der Bitte, ob er nicht einen ausgedienten Kutter zu Verfügungsstellen könnte...
- Es wurde versucht, die Idee die Lesum aufzustauen zu realisieren
- Anzeigen zur Mitgliederwerbung wurde geschaltet. Das Schnuppersegeln zeigte dann aber, dass die Vorstellung der Neuankömmlinge sich eher am Flottillensegeln auf dem Mittelmehr anlehnte, als an kleinen robusten Schiffen ohne Toilette und Waschgelegenheit.
- Ein eigens gekauftes Segelschiff namens „Chaot“ schreckte wohl eher ab, als das es zum Eintritt in den Verein aufforderte.



Die Jugendabteilung des VBS bei einer wichtigen Sitzung



Ruderbruch? Kein Problem, wenn man ein Paddel hat

So blieb den Mitgliedern über die Jahre nichts anderes übrig, als selber für Nachwuchs zu sorgen, der mit unterschiedlicher Begeisterung das Hobby seiner Eltern aufnahm. Aber auch von außerhalb kamen inzwischen wieder junge Leute- wenn auch nicht alle im jugendlichen Alter- in den Verein. Hier spielt sicher das Vereinsboot als auch der positive Ruf unseres Vereins sowie die erschwinglichen Kosten für Mitgliedschaft und Liegeplätze eine nicht unerhebliche Rolle.

Das jüngste Mitglied des Vereins ist Teil der neuen Generation Oltmann, aber auch bei Lisa und Simon ist schon doppelter Nachwuchs eingetroffen, der hoffentlich bald den Weg in den VBS finden wird.

Wassersport und Pandemie



Im März 2020 traten aufgrund der sich weltweit ausbreitenden Corona-Pandemie zahlreiche Einschränkungen in Kraft. Als „Freiluft-Sportart“ hatten wir es etwas besser als viele andere Sportvereine, aber auch uns hat Covid-19 vor einige Herausforderungen gestellt. Glücklicherweise haben wir medizinisches Fachpersonal in unseren Reihen, und so haben wir frisch getestet und mit Maske in kleinen Gruppen die Arbeiten erledigen können.



Der oder die Nächste bitte...



Die Tests werden ausgewertet



Positiv: Alle sind negativ..



Wegen Corona waren lange Zeit viele Häfen gesperrt, aber mit dem richtigen Boot findet sich immer ein schöner Ankerplatz.

Wir danken unseren Sponsoren für ihre Unterstützung:

MURKENS KRUG ZUR FÄHRE

Lesumbroker Landstraße 95 · 28719 Bremen

☎ 0421 – 69 00 30 79 · Mobil 0157 – 71 58 41 50

Öffnungszeiten: Täglich von 12 bis 21 Uhr. Donnerstags Ruhetag.

Deutsch-polnische Küche.

Räumlichkeiten für Veranstaltungen und kleine Feiern
Biergarten direkt am Lesumdeich



LS CARGO LOGISTICS

Anzüge nach Maß für Ihr Schiff

Segel
Sprayhoods
Kuchenbuden

Biminis
Segelkleider
Ganzbootpersenninge

Relingskleider
Sonnensegel

Textile Maßanfertigungen

Rollanlagen
Schoten/Fallen

Wanten



Die Zwei
Jens Hermann · Matthias Wegener oHG
Bremer Heerstraße 8f
28719 Bremen
Telefon (0421) 6 36 55 65
Telefax (0421) 6 36 55 92
E-Mail: die-zwei@t-online.de



maxmare

BREMER MOTOREN SERVICE

Bei uns ist Ihre Bootstechnik in guten Händen. Wir erledigen kleinere oder größere Reparaturen. Egal ob im Winterlager, bei uns in der Werkstatt oder direkt bei Ihnen am Steg.

-  Motorentechnik
-  Antriebstechnik
-  Elektrotechnik
-  Vor-Ort-Service

Lesumbroker Landstr. 191 · 28719 Bremen
Telefon: +49 421 43 48 28 73

Ihr Partner

für Motoren- und Antriebstechnik

www.maxmare.de

KOMPETENZ IM WASSERSPORT

MARINA, WINTERLAGER + SERVICE



Nordsee-Yachting - 27572 Bremerhaven - Telefon: 0471 - 7 75 55
Internet: nordsee-yachting.de - E-Mail: info@nordsee-yachting.de

TO
GROUP

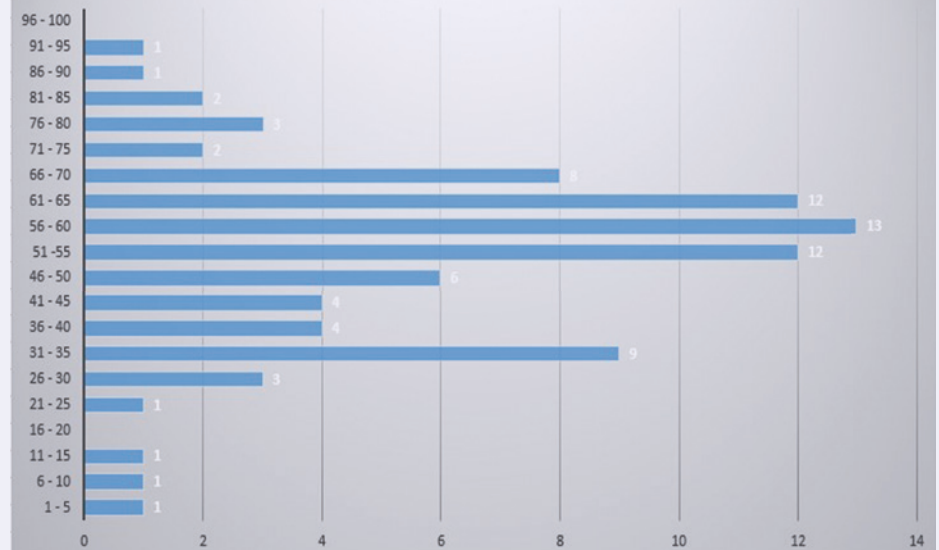
SPEED UND SPASS! SEIT 75 JAHREN

Wir gratulieren dem Verein Bremer Segelfreunde e.V. herzlichst zum 75-jährigen Jubiläum und unterstützen diesen auch zukünftig, um Segelbegeisterten ohne eigenem Schiff die Möglichkeit zu geben, am Segelsport teilzunehmen und wichtige Erfahrungen auf dem Wasser zu sammeln.

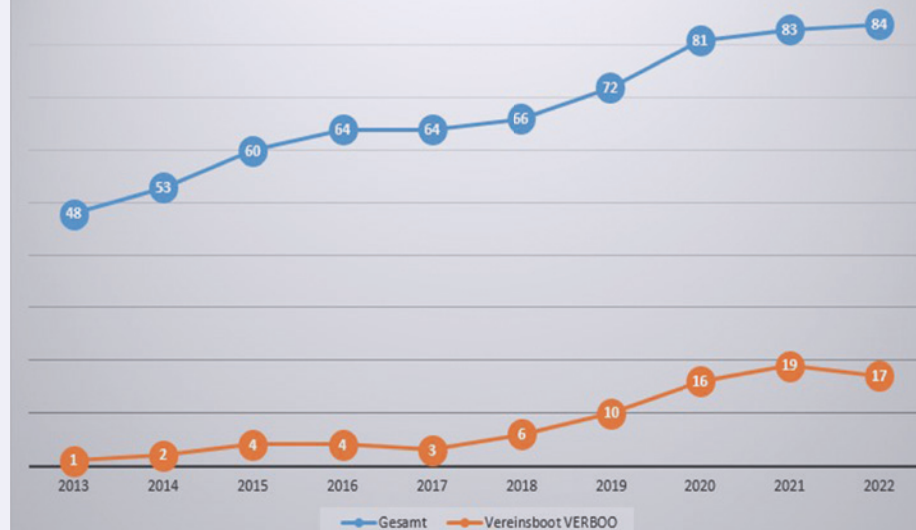
Transport Overseas Group GmbH | Am Wall 137-139 | 28195 Bremen | Phone: 0421 330 038-0 | www.transport-overseas.com

Statistiken:

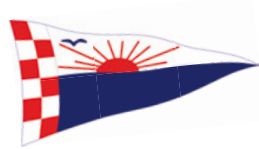
Altersverteilung VBS 2022



Mitgliederentwicklung VBS



Schlusswort und Ausblick



Als die 75 Jahresfeier des VBS geplant wurde, stand schnell fest, dass auch eine Festzeitschrift erstellt werden sollte.

Im Team (Ali, Katrin und Martina) machten wir uns an die Arbeit, sammelten Ideen, Informationen aus alten und neuen Quellen und kümmerten uns um die Finanzierung der Zeitung. Viele der Vereinskameradinnen und -kameraden ließen sich motivieren uns eigene Erlebnisse für Interviews zur Verfügung zu stellen. Dadurch entstand ein buntes Mosaik aus Geschichten und Erlebnissen rund um den VBS, was auch uns als Redaktionsteam immer wieder überraschte. Der VBS hat sich immer wieder verändert und ist doch beständig geblieben - und seine Mitglieder wissen Freude und Leid durch erzählen. Bestehend aus lebendigen Persönlichkeiten besteht bis heute, was uns froh und dankbar stimmt. Denn eins eint uns alle - die Freude daran, auf dem Wasser unterwegs zu sein und den Wind um die Nase zu spüren.



In diesem Sinne freuen wir uns auf die nächsten Jahre und Jahrzehnte und auf das 100jährige Vereinsjubiläum 2046!



www.verein-bremer-segelfreunde.de